

Lerntipps Latein

Das Lateinische zeichnet sich durch seinen Reichtum an grammatischen Formen aus. Deshalb gibt es zum Übersetzen ein bestimmtes Prinzip. Wenn man das beherrscht, kommt man mit großer Sicherheit durch. Normalerweise praktizieren alle Latein-Unterrichtenden dieses Standardprinzip. Nur haben die Schülerinnen und Schüler zu Hause nicht die Geduld, Ausdauer oder Disziplin, es auch dort zu beherrschen.

Auch in der Nachhilfe merke ich, dass die Lernenden nichts aufschreiben. Das muss beim Selberlernen aber dazu kommen.

Angenommen, das entdeckte Prädikat des Satzes heißt: affiximus. Dann schreibe ich etwas rechts auf die Seite „wir haben angeheftet“. Rechts, weil ja eventuell noch ein Subjekt weiter links hinzuschreiben ist. Meistens ist es nur das Subjekt „wir“, das schon im Prädikat steckt. Aber es könnte ja auch erweitert sein als „Wir Römer“ oder „Wir alten, unterworfenen Römer“.

Handelt es sich um die 3. Person Singular, dann ist wichtig, sich etwa zu „laborat“ wirklich „Er/sie/es arbeitet“ zu notieren. Dann behält man besser im Auge, dass z.B. „filia“ das zugehörige Subjekt ist, als wenn man sich vorspricht „er arbeitet“ und dann nach einem maskulinen Subjekt sucht.

Meistens kann die deutsche Grammatik, weil sie ja auch noch Casus hat, weiter führen. Ich frage jetzt „wir haben angeheftet – wen oder was denn?“. Genau, ich brauche also noch ein Objekt, und zwar führt mich „wen“ zu einem Akkusativobjekt. Ist das deutsche Verb mehrfach bindungsfähig, gilt das meistens auch für das Lateinische. Etwa „geben“ – das braucht immer ein Dativ- und ein Akkusativobjekt: Gib mir das Buch! So auch lateinisch, Da mihi librum. Wichtig ist, jeden gefundenen und gedeuteten/übersetzten Satzteil sofort aufzuschreiben. Dann baut sich der Satz hinterher besser zusammen, als wenn man sich, vorne angekommen, fragen muss: „Was war noch mal „necare“? Subjekte stehen immer im Nominativ, nie in einem anderen Falle. Ein Genitiv bildet nie ein Objekt sondern ergänzt nur ein Subjekt oder Objekt.

Ich empfehle zum Vokabellernen, eine Liste aller Konjunktionen und Satzadverbien anzulegen und alphabetisch zu ordnen. Also alle quoniam, etiam, numquam, cum, nam usw. Das Auswendigkönnen ist das Ziel, aber auf dem Wege dahin hilft es, diese Wörter sich parat zu halten, so dass man ihre Bedeutung erst einmal rasch integrieren kann.

Dann gehe alle Vokabeln Deines Buches noch einmal von Anfang an durch und bilde Dir eine inhaltliche Struktur, wie Du die Wörter zu Gruppen sammelst – entweder zu Wortfamilien oder Sinngruppen.

Wortfamilien würde bedeuten, alles mit dem gleichen Wortstamm zu sammeln. Etwa zu „liber“ liberi, libertus, liber, liberare, ...

Sinngruppen würde bedeuten, alles zu Bauwerken, Landschaftsbezeichnungen, Waffen, menschlichen Beziehungen, Herrschern und Beherrschten, ... Zugleich sollten diese Gruppen auf einem Karteiblatt schön gruppiert werden. Denn eine solche Grafik ist ein weiteres Mittel, wie man sich die zu lernenden Wörter einprägen kann. Sie werden auch optisch verankert. Kleine Zeichnungen können diesen Vorteil noch einmal verstärken.

Hat man einen Text auf Extrapapier vorliegen und nicht im (kostbaren) Buch, dann kann man sich auch durch senkrechte Trennstriche helfen, die Bestandteile eines Satzes sinngemäß zu gruppieren. So könnte dann ein Satz aussehen: Fannius/oculos/nunc hic nunc illuc/circumferens/in urbe/ambulat. Das wiederum kann durch zahlen erweitert werden, die mir helfen, die Teile, die zusammen gehören, aber voneinander getrennt stehen, als zusammengehörig zu kennzeichnen: 1 Fannius/2 oculos/nunc hic nunc illuc/1 circumferens/in urbe/1 ambulat. Hier stellt 1 die Subjektgruppe dar. Wie ich das einbaue oder wo später platziere ist eine weitere Frage. Jedenfalls kann ich so das Gerüst ermitteln: Fannius herumtragend (nämlich 2 oculos, die Augen) geht spazieren. So. Wenn ich dann alles habe, kann ich über eine bessere Wortwahl nachdenken wie z.B. Fannius geht ... spazieren und lässt seine Augen ... umherschweifen. Aber es kommt ja zunächst auf die richtigen Satzbestandteile an.

Durch Kurzaufenthalte in Spanien wusste ich, dass man hie und da ein lateinisches Wort wiedertrifft. Im März aber war ich länger in Madrid und schaute auch diverse Museen und Ausstellungen an. Ich war verblüfft, wie viel von einem Text man dank Lateins verstehen kann! In den Museen konnte ich den ganzen Sinn der Erläuterungstexte erschließen. Also: Es lohnt sich, sich mit Latein Mühe zu geben. Man lernt gleich andere Sprachen mit!

A. Martin Steffe

Kontakt

A. Martin Steffe

Lehárstr. 89

D - 22145 Hamburg

Fon und Fax: 040 / 57 68 30 03

Mobil: 0170 / 48 34 961

e-mail: a.martinsteffe@t-online.de

www.fremdsprachen-unterricht-steffe.de

www.limani-news.com